

# “Sichere Wasserlage” im Fokus

Stärkere Beachtung der sicheren Wasserver- und -entsorgung dringend erforderlich

**(BS/Dr. Hans-Walter Borries)** Anlässlich der Eröffnungsveranstaltung des neuen Bundesverbands für den Schutz Kritischer Infrastruktur BSKI e. V. im August in Berlin wurde von den neun KRITIS-Themenfeldern ausführlich die Thematik “Sicherheit der Wasserver- u. -entsorgung” behandelt. Bislang wurden auf Fachkongressen besonders die Gefahren eines langanhaltenden Ausfalles der Stromversorgung herausgestellt, die Auswirkungen eines länger andauernden Ausfalles der Wasserver- und -entsorgung wurden dagegen eher vernachlässigt.

Gerade hier würden ein Ausfall oder eine Beeinträchtigung zu nachhaltigen Versorgungsempfängen führen, die Störungen der öffentlichen Sicherheit bedingen könnten. Zur Erinnerung: Der Mensch benötigt pro Tag rund 125 Liter – davon zwei bis vier Liter allein zum Trinken. Der “virtuelle” Wasserverbrauch (z. B. für die industrielle Produktion, Landwirtschaft etc.) wird bei 4.000 bis 5.000 Litern pro Kopf pro Tag angesiedelt. Das zeigt, dass das Thema “Sichere Wasserlage” eine zentrale Rolle für uns als Bundesbürger spielt.

## Wassermangel hat weitreichende Folgen

Kritische Infrastrukturen (KRITIS), wie z. B. kommunale Wasserver- und -entsorgungsunternehmen, werden durch die Digitalisierung immer häufiger und weitreichender miteinander vernetzt und dadurch in sich untereinander immer abhängiger. Das kann zu vielen neuartigen Risiken und Kaskadeneffekten führen. Der aktuelle Hitzesommer 2018 hat uns sehr deutlich gezeigt, wie wichtig eine sichere und geregelte Versorgung der Bevölkerung und von Unternehmen, u. a. auch von Energieerzeugern, mit Trink- und Brauchwasser wird. Ohne ausreichende Wassermenge in Flüssen und Kanälen bricht der Transport zur Versorgung von Kraftwerken mit Rohstoffen zusammen, niedrige Wasserstände und hohe Tem-

peraturen von Flüssen machen zugleich auch eine Reduzierung der Leistung von Kraftwerken erforderlich.

Auch die im August 2016 veröffentlichte Konzeption zur zivilen Verteidigung (KZV) spricht die aktuellen KRITIS-Gefahren und ihre Auswirkungen auf die Sicherheitslage in Deutschland deutlich an und verweist auf die Notwendigkeit einer aus-



**Dr. rer. nat. Hans-Walter Borries** ist stellvertretender Vorstandsvorsitzender des Bundesverbands für den Schutz Kritischer Infrastruktur (BSKI) e. V. Foto: BS/Privat

reichenden Bevorratung von Notverpflegungen. Kaum ein Bundesbürger kann sich heute eine Kontingentierung von Trinkwasser und die geregelte Notausgabe von Trinkwasser über sogenannte Notbrunnen vorstellen, erinnern uns diese Szenarien auf den ersten Blick an die Zeiten aus dem letzten Weltkrieg und die Überlegungsmuster des Kalten Krieges. Bei einer vertiefenden Betrachtung der Problematik “Wasserversorgung”, entsteht die Forderung, dass diese Form der Notversorgung der Bevölkerung im Vorfeld schon geübt werden müsste. Vorab und jetzt sind entsprechende Konzepte und

Handlungsanweisungen zu erstellen und zu überprüfen, nicht erst, wenn es schon zu spät ist, und man Schadenslagen hinterherläuft.

## Übungen zeigen Durchhaltefähigkeit

Diese Präventionsmaßnahmen im Sinne einer vorausschauenden Gefahrenabwehr sollten beleuchten, wie es tatsächlich um den Schutz von Trink- und Brauchwasser-einrichtungen steht und wie in ein bis zwei aufeinanderfolgenden Hitzejahren die Versorgung der Bevölkerung mit Trinkwasser sichergestellt werden kann. Im Umkehrschluss heißt dies, dass wir ein dauerhaftes “Mehr an Übungen und Üben” zu diesem Thema im Bevölkerungsschutz in Deutschland benötigen, auch wenn dies öffentliche Verwaltungen mit deren Verwaltungs-/Katastrophenschutzstäben und Einsatzleitungen der Feuerwehren sowie den BOS-Organisationen zeitlich sehr fordern wird.

Es müssen Übungen konzipiert werden, die über mehrere Nachtphasen und Tage (oder gar Wochen, wie in den Zeiten vor 1990 in den damaligen WINTEX-Übungen, Stabsrahmenübungen der NATO) die Durch-

haltefähigkeit der Verwaltungen und der BOS-Organisationen prüfen und ehrlich hinterfragen. Dazu sollten im Vorfeld der Übungen die Gefahrenabwehrpläne der Gebietskörperschaften und wichtigen Versorgungsunternehmen die Fragen nach dem Grad der Wasserversorgung und den Möglichkeiten einer Abwasserentsorgung auch bei Strommangellagen behandeln. Neben Krankenhäusern sind vor allem Alten- und Pflegeheime/Seniorenheime sowie Behinderteneinrichtungen etc. schonungslos auf deren Durchhaltefähigkeit zu hinterfragen.

Allen mit Sicherheitsaufgaben in Verwaltungen und Unternehmen betrauten Personen muss verdeutlicht werden, dass bei einem langanhaltenden, großflächigen Ausfall der Wasserver- und -entsorgung und erst recht auch bei Ausfall der Stromversorgung auch die BOS-Organisationen wie Feuerwehr und Rettungsdienste, Polizei und sogar auch die Bundeswehr selber zu KRITIS-Fällen werden. Diese Einrichtungen setzen verstärkt auf ehrenamtliche Helfer, die selber häufig auch noch Angehörige zu versorgen haben und damit auch von solchen Krisenszenarien persönlich stark betroffen sein werden. Die Krisenprävention im “Wasserbereich” gilt es jetzt und heute anzugehen, in Zeiten, wo man noch selber das Handeln bestimmen kann und nicht von der Krisen-/Notlage getrieben wird.